



www.der-mast-muss-weg.de



Die Bürger wissen mehr als Mobilfunkbetreiber und Staat es sich wünschen

Mobilfunk:
Acht Behauptungen –
die wir nicht mehr glauben



- bestehende Handymasten im Stuttgarter Westen
- innerer Kreis ca. 200m
- äußerer Kreis ca. 400m

Quelle: www.stuttgart.de

„Die Ergebnisse der „Nailaer-Ärztstudie“ wurde in einer Veranstaltung am 21.07.2004 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Studie wurde von Herrn Prof. Dr. med. Rainer Frenzel-Beyme, Epidemiologe am Zentrum für Umweltforschung und Umweltechnologie der Universität Bremen, wissenschaftlich beurteilt. Die Studie ergab, dass sich der Anteil von neu aufgetretenen Krebsfällen bei Patienten, die während der letzten zehn Jahre in einem Abstand bis zu 400 Meter um die seit 1993 betriebene Mobilfunksehdanlage gewohnt hatten, gegenüber dem über 400 Meter entfernten Bereich im Gesamtzeitraum von 1994 bis 2004 verdoppelt und in der Zeit von 1999 bis 2004 sogar verdreifacht hat. Überdies war

das Alter, in dem diese Patienten an Krebs erkrankt sind, durchschnittlich 8,5 Jahre jünger als im 400 Meter entfernten Bereich ...

Die Stadt Naila ist der Auffassung, dass inzwischen genügend relevante Erkenntnisse über die Existenz solcher gesundheitsgefährdender Effekte vorliegen und fordert daher den Deutschen Bundestag auf ... einen wirksamen präventiven Schutz der Bevölkerung sicherzustellen.“

Aus der Petition des Stadtrates Naila (Frankenwald) vom 27.7.2004 an den Bundestag.

Mobilfunk: Acht Behauptungen – die wir nicht mehr glauben

Hrsg. Bürgerinitiative gegen den Mobilfunkmasten
Bismarckstraße 57, Stuttgart-West,
www.der-mast-muss-weg.de
1. Auflage, Februar 2007

Bestellung: info@der-mast-muss-weg.de

oder bei:
Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart West
Bismarckstraße 63
70197 Stuttgart

Acht Behauptungen – die wir nicht mehr glauben	Seite
Vorwort	5
1. Behauptung Elektronische Strahlung ist ganz normal. Sie kommt auch in der Natur vor	6
2. Behauptung Es gibt keine Beweise für die Schädlichkeit von Mobilfunkstrahlung	7
3. Behauptung Solange der Wirkungszusammenhang (Kausalität) zwischen Strahlung und Krankheitssymptomen nicht bewiesen ist, ist alles Panikmache der Umweltschützer	8
4. Behauptung Die Grenzwerte werden weit unterschritten. Es besteht daher keine Gesundheitsgefahr	9
5. Behauptung Es gibt 40 000 Studien, die die Unbedenklichkeit von hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung beweisen. Die Mehrheitsmeinung der etablierten Wissenschaft besagt, dass die Mobilfunktechnik unbedenklich ist	10
6. Behauptung Der Staat forscht für unsere Gesundheit und organisiert die notwendige Vorsorge	11
7. Behauptung Die höhere Belastung geht vom Handy aus, nicht von der Basisstation	12
8. Behauptung Die Mobilfunkbetreiber handeln in Übereinstimmung mit dem bestehenden Recht, deshalb kann man nichts machen	13
Anmerkungen	15
Buchbesprechung: „Späte Lehren aus frühen Warnungen“, Hrsg. Europäische Umweltagentur	17
Der Kausalitätsbluff: Was die Mobilfunkdiskussion mit Alkohol, Affe und Kater zu tun hat	20
Bundesamt für Strahlenschutz: „Leitlinien Strahlenschutz“, Auszug	27



In ganz Deutschland kämpfen tausende Menschen für den Schutz vor der unkontrollierten Strahlenbelastung durch die Mobilfunktechnologie

Anwohner neben dem Masten auf dem Dach des Seniorenwohnhauses Bismarckstraße 57 (Bild links).

Bewohnerinnen des Seniorenwohnhauses (Bild unten).



Was weiß man über die Gesundheitsgefahren der Mobilfunkstrahlung?

Seit Juli 2006 kämpft unsere Bürgerinitiative im Stuttgarter Westen gegen die Inbetriebnahme und für den Abbau eines 12-teiligen GSM- und UMTS-Masten. Dieser Mast steht auf einem kirchlichen Seniorenwohnhaus, mitten im dicht besiedelten Wohngebiet, im Umkreis von 300 Metern sind acht Kindergärten und mehrere Schulen. Der Hauptstrahl trifft ungebremst auf hunderte Wohnungen, die sich oft in einer Ebene mit dem Mast befinden. Vodafone/O2, Stadt Stuttgart und evangelische Kirche stellen sich auf den Standpunkt: die Mastaufstellung sei durch bestehendes Recht abgedeckt und alle Argumente werden formal abgeschmettert. Unsere Bürgerinitiative hat von Anfang an auf wissenschaftlicher Grundlage argumentiert und große Zustimmung unter den Anwohnern bekommen.

Die Mobilfunkkommunikation basiert auf hochfrequenter, gepulster Mikrowellenstrahlung. Die Schädigungen des Menschen durch Hochfrequenzsender sind seit Jahrzehnten Stand des Wissens, die deutsche Wissenschaft berichtete über das Mirowellensyndrom als „Funkfrequenzkrankheit“ bereits 1932 (1, S. 35). Die Diskussion darüber beschränkte sich auf die Wissenschaft und die direkt Betroffenen. In den Jahren bis 1995 gab es nicht an jeder Ecke einen Sendemasten, heute sind nicht nur Rundfunktechniker und Militärs unmittelbar diesen Strahlungen ausgesetzt, sondern die gesamte Bevölkerung. Das Handy ist zum alltäglichen Gebrauchsgegenstand geworden: Telefonieren, filmen, Musik hören, manche Menschen und Kinder nutzen es täglich mehrere Stunden. Wenn nun diese Mikrowellenstrahlen wirklich gesundheitsschädlich sind, wäre dies eine Katastrophe, denn dann sind diese Menschen immer exponiert. Die Europäische Umweltagentur sieht in den Auswirkungen des Mobilfunks eine potentielle Umweltkatastrophe, neben zwei anderen Hauptgefährdungen: der Klimaveränderung und der Gentechnologie (2, S. 17). Diese Warnungen wollen Staat und Industrie nicht hören. 1997 verfasste Karl Hecht, Professor für Neurophysiologie an der Humboldt-Universität in Berlin, im Auftrag des Bundesamtes für Telekommunikation (heute: Regulierungsbehörde) eine Studie. Er kommt zu einem unerwünschten Ergebnis:

„Obgleich seit mehr als 70 Jahren in Deutschland, den USA und den sogenannten „Ostblockländern“ überwältigend der Nachweis der Gesundheitsschädigung durch Mikrowellenexposition und die Gefahr

für Leben und Gesundheit der Menschen erkannt wurde, werden diese Ergebnisse von bestimmten so genannten „exakten“ Wissenschaftlern in den USA und Westeuropa verheimlicht bzw. ignoriert“ (1, S. 52).

Er darf seine Studie nicht offiziell veröffentlichen. Er tut es dennoch. Hunderte solcher Studien liegen inzwischen vor (3). Doch Mobilfunkindustrie und Staat behaupten weiter, diese Technologie sei fortschrittlich und ohne Gefahren. Mit einigen ihrer Behauptungen, die allesamt in den Medien nachgebetet werden, setzen wir uns in dieser Broschüre auseinander. Wir argumentieren auf der Grundlage ausgewählter Dokumente, so dass unsere Argumentation nachprüfbar ist. Diese Dokumente sind:

- Die Veröffentlichungen des ECOLOG-Institutes, das führend in der BRD ist und u.a. für das Bundesamt für Strahlenschutz arbeitet.
- Die Ergebnisse der REFLEX-Studie (EU-finanziert), durchgeführt unter Leitung von Prof. Franz Adlkofer und seine Stellungnahme zur Bundestagsdrucksache 16/1791
- Das „Memorandum“ von Dr. George Carlo, ehem. Leiter des weltweit größten Forschungsprogrammes in den USA.
- Das „Protokoll des Fachgesprächs „Gesundheitliche Auswirkungen der elektromagnetischen Felder des Mobilfunk-Befundberichte“ im Bundesamt für Strahlenschutz, Neuherberg, 02.08.2006“.
- Die Bundestagsdrucksache 15/1403, verfasst vom „Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgeabschätzung: Monitoring „Gesundheitliche und ökologische Aspekte bei mobiler Telekommunikation und Sendeanlagen – wissenschaftlicher Diskurs, regulatorische Erfordernisse und öffentliche Debatte“, 08.07.2003, ein 100-seitiger Forschungsüberblick.
- Die „Leitlinien Strahlenschutz“ (2005) des Bundesamtes für Strahlenschutz.

Alle in der Broschüre angeführten Dokumente können auf unserer Homepage www.der-mast-muss-weg.de unter „Acht Behauptungen“ heruntergeladen werden.